



Mit Tönen aus einer Klangschale lässt sich Jens Sinram von seiner Kollegin Angelika Blauert eine Art Kopfmassage geben. FOTOS (3): FRANK KOCH

## Gedränge zwischen Teppich und Saurier

HanseLife zieht am ersten Tag Tausende Besucher an / Breites Sortiment von schönen und praktischen Dingen

VON ROSE GERDTS-SCHIFFLER

**Bremen. Keine Viertelstunde war die Einkaufs- und Erlebnismesse HanseLife gestern eröffnet, da herrschte in manchen Gängen schon Gedränge. Auf rund 39.000 Quadratmetern plus dem Freigelände zeigen Hunderte von Ausstellern Exklusives, Praktisches oder einfach nur Schönes. Hussein Fenjanchi, der lachmännisch die Franzosen an einem alten, persischen Kerman ausbessert, erfüllt mit seinem Sortiment gleich alle drei Kriterien. Wobei man für den teuersten Teppich von seinem Stand sehr tief in die Tasche greifen muss.**

120.000 Euro ist das gute Stück wert. Doch die meisten Exemplare könnten sich die Besucher schon für einige Tausend Euro unter den Arm klemmen. Teppiche sind Wertanlagen, erklärt Shahin Khamoddost, dessen Familie seit 50 Jahren mit Orientteppichen handelt. Dass diese nicht von Kinderhänden geknüpft sind, ist für den persisch stämmigen Händler selbstverständlich. „Wir sind außerdem Mitglied bei Fair&Care“, betont Khamoddost. Dabei handele es sich um eine Organisation, die die Lebensverhältnisse der Kinder und ihrer Familien in den Herstellungsländern verbessern will. Die beiden Experten verkaufen nicht nur Teppiche, sondern bieten auch Reparatur und Reinigung an. „Je älter die Teppiche sind, umso schöner werden sie“, geraten beide ins Schwärmen.

Am Stand von Angelika Blauert und Jens Sinram liegt eine Besucherin mit einer Metallschale auf dem Bauch. Klangmassage lautet das „Rezept“, mit der die beiden Heilpraktiker Interessierte zu einer tiefen Form der Entspannung bringen wollen. Wer will, kann sich sogar in eine riesige, alte Schale stellen und sich mit tiefen Frequenzen „erden“ lassen. Zwölf verschiedene Metalle werden benötigt, um eine Klangschale herzustellen. Mit Einbildung und Esoterik habe dieser Ansatz nichts zu tun, sagt Jens Sinram entschieden. Klangmassage werde inzwischen auch in Krankenhäusern und Rehazentren angeboten. Außerdem würde der menschliche Körper zum größten Teil aus Wasser bestehen. „Wenn das Wasser im Körper durch die Klänge in Schwingung gerät, lö-

sen sich die Blockaden.“ Die Besucherin zumindest scheint zufrieden, als sie sich wieder von der Liege erhebt. Ihre Kopfschmerzen sind verschwunden.

Jetzt kann sie sich in aller Ruhe entscheiden, ob sie sich den Themen Hobby und Basteln oder Küche und Haushalt widmet oder sich an den Schmuckständen verführen lässt.